



Visualisierung vor dem Gebäude

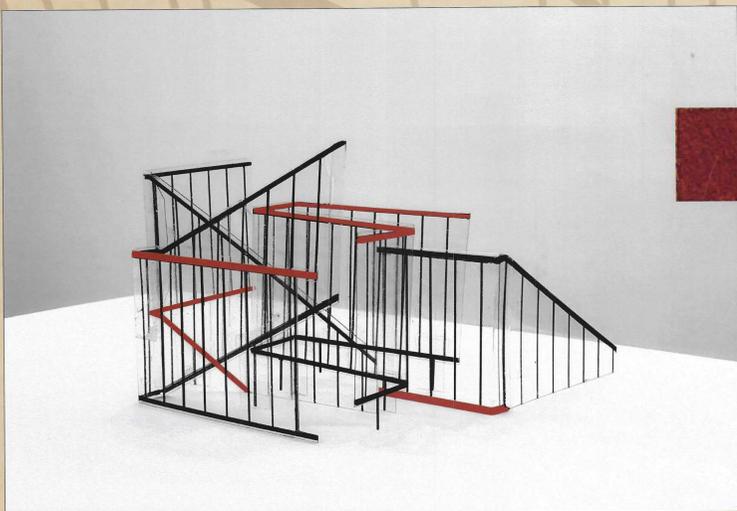
Mein Entwurf **Anfang und Ende – offen** für den Kunst-am-Bau Wettbewerb „Revitalisierung Kaufhaus Schocken Crimmitschau“ sieht ein freistehendes Objekt vor, das vor dem Gebäude des ehemaligen Warenhauses platziert ist. Das Objekt besteht aus vier schwarz und partiell rot lackierten Geländerfragmenten, die ineinander verschrankt sind. Von oben betrachtet ist das signethafte „S“ der Kaufhauskette Schocken abstrahiert erkennbar.

Umschreitet man das Ensemble ergibt sich ein bewegtes Bild aus sich überschneidenden Senkrechten, Waagrechten und Schrägen. Es öffnen sich Gänge und Zugänge; man kann zwischen einzelnen Geländerteilen in das Objekt hinein treten, findet sich aber inmitten eines beengten Systems wieder. Wie in einer Art Miniaturlabyrinth ist kein einfaches Durchschreiten möglich. Die Diagonalen evozieren den Eindruck von Aufstieg und Bewegung; bei genauerer Betrachtung erkennt man jedoch, dass zwei der drei schrägen Elemente nach unten verlaufen, was unserer gewohnten Leserichtung von links nach rechts geschuldet ist. Zudem führen sie direkt in den Boden und versinken in der Erde. Zwei weitere Teile des Skulpturenensembles sind erhöht positioniert. Die absichernde Funktion des Geländers wird ad absurdum geführt. Das „schwebende“ Element vermittelt Instabilität. Als Betrachter fühlt man sich klein und die Stäbe erinnern an Gitter. Die einzelnen Objekte sind nicht miteinander verbunden. Brüche werden sichtbar. Die Oxidrot gefärbten Elemente heben einerseits die vereinfachte S-Form hervor, unterstreichen andererseits aber auch das Fragmentarische des Gesamtensembles. Es ist keine Kontinuität erkennbar.

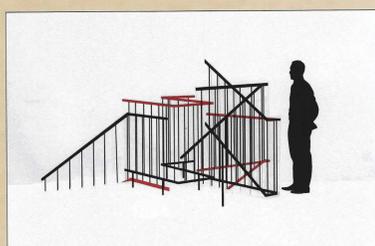
Meiner Arbeit liegt die funktionale Gestaltungsweise der Bauhausarchitektur zugrunde. Durch Reduktion in Form, Farbigkeit und Komposition stellt sie darüber hinaus einen Bezug her zu Werken des Minimalismus oder der Konkreten Kunst. Die Skulptur changiert zwischen Konkrete und Narration, denn trotz ihrer reduzierten Gestaltung hat sie eine erzählerische Komponente, die dem Betrachter eine weitere Bedeutungsebene eröffnet.

Das architektonische Element der Geländer lässt uns an das Auf und Ab eines Treppenhauses, wie man es von Warenhäusern her kennt, denken. Es ist ein nützlicher Teil der Architektur, der in der Regel Sicherheit vermittelt. Dieser Funktion enthoben, mit Brüchen und Unsicherheiten versehen, wird das Objekt jedoch zu einem Bild, das uns die tragische Geschichte der Familie Schocken, der gleichnamigen Warenhauskette und auch der Geschichte des Bauhauses auf abstrahierte Weise erinnern lässt.

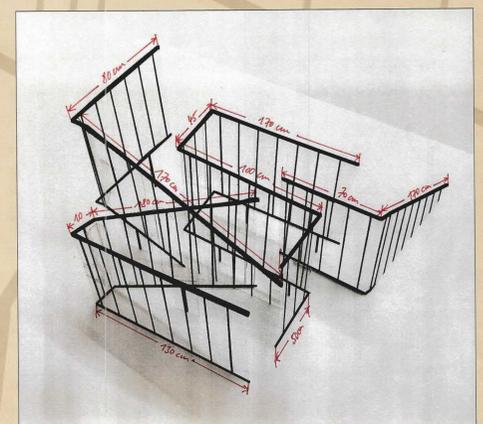
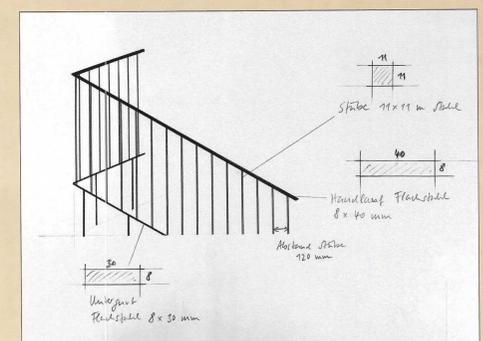
Doch abgesehen von historischen Bezügen schafft das Werk **Anfang und Ende – offen** vor dem Gebäude auch eine Art Treffpunkt. Man kann sich anlehnen, während man auf seine Verabredung wartet, Kinder schlängeln sich durch die Zwischenräume, Hände gleiten die Schrägen entlang. Das Skulpturenensemble lädt zu Verweilen ein und darüber hinaus zum Nachdenken über einen besonderen Ort mit einer Geschichte, die nicht in Vergessenheit geraten sollte.



Ansicht von vorne



Ansicht vom Gebäude aus

Vermaßung aller Elemente  
Grundfläche ca. 230 x 220 cm

Materialstärken Stahl